

Namenseinträgen übersäten Memorialbücher für die Monumenta ein nachhaltiger Anstoß zur stärkeren Einbeziehung photographischer Techniken in die editorische Darbietung geworden, wozu später noch – was 1956 niemand voraussehen konnte – der Zugriff auf das disparate Namenmaterial mit Hilfe der elektronischen Datenverarbeitung kam, die in diesem Bereich früher Einzug hielt als überall sonst und mittlerweile zu großen Datenbanken frühmittelalterlicher Personennamen geronnen ist.

Gerd Tellenbach hat während seines langen Freiburger Ruhestandes nach der zweiten Rückkehr aus Rom 1972 diese von seinen Schülern und deren Schülern weitergeführte Entwicklung, die eine neue mediävistische Forschungsrichtung angestoßen hat, mit Aufmerksamkeit und Wohlwollen begleitet. In den Sitzungen der Zentraldirektion hat er sich immer wieder für derartige Projekte eingesetzt und noch manchen Erfolg fertiggestellter Bände miterleben können. Je älter er wurde, desto mehr verstand er sich als Hüter und Interpret der langen Tradition, auf der die Arbeit der Monumenta fußt. 1992, in seinem 89. Lebensjahr, ist er zum letzten Mal nach München gekommen, doch auch danach, als ihm das Reisen zu beschwerlich wurde, verfolgte er aufmerksam den Gang unserer Arbeit. Bei meinem Besuch zu seinem 95. Geburtstag entwickelte sich ein fast dreistündiges, angeregtes Gespräch, das aktuelle Neuerscheinungen unseres Fachs ebenso wie die Geschichte der Monumenta und des Römischen Instituts samt deren Problemen in der Zukunft betraf und in der Demonstration von geistiger Spannkraft bei körperlicher Gebrechlichkeit etwas ungemein Ermutigendes hatte. In dankbarer Erinnerung bleibt ein Gelehrter von nie erlahmender Neugier, ein überlegener Geist und vornehmer Charakter, den die Monumenta mit Stolz zu den Ihren rechnen dürfen.

RUDOLF SCHIEFFER